Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der auwesenden Fremden. Abonnementspreis:

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Voglor, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

M 26.

isen-

hotel

str. 12

men-

scher

Hof

Zwei

erlin,

Wil-

York,

Reval,

ugen-

Kette

10

euz

ad

eisser

urich.

Villa

Bed.,

sauer

Montag den 26. Januar

1880

Für und eutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen. Die Redaction.

Rundschau: Städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner. ールできるゲー Nachmittags 4 Uhr. 1. Milanollo-Marsch 2. Ouverture zu "Demophon" 3. Freut euch des Lebens, Walzer Joh. Strauss. 4. Kriegers Gebet, Lied Lachner. 5. I. Finale aus "Lohengrin" R. Wagner. 6. Ouverture zu "Preziosa" Weber. 7. Glücklich ist, wer vergisst, Polka-Mazurka Joh. Strauss. 8. Traumbilder, Fantasie Lumbye. Sannenberg.

Kgl. Schless. Curhaus & Colonnaden. Cur-Anlagen. Kochbrunnen. Museum. Curhaus-Kunst-Ausstellung. Kunztverein. Synagoge, Kath, Kircha Evang, Kirche. Engl. Kirche. Palais Pauline Hygica-Groppo Schiller-, Waterloo- & Lrieger-Benkmal. Grischische Capelle. Neroberg-Fernsicht. Platte. Wartthurm. Ruine

åc. åc.

38. ABONNEMENTS-CON

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

~のない~

Abends 8 Uhr.

- 1. Ouverture zu "Die Jagd Heinrich IV." Mehul.
- 2. Duo notturno Jean Vogt.
- 3. In einem kühlen Grunde, Walzer-Idylle Miller-Berghaus.
- 4. Sarabande aus "Cinq-Mars" Gounod.
- 5. Ouverture zu "Ruy Blas" Mendelssohn.
- 6. Die Zeitlose, Polka Joh. Strauss. 7. Abendlied (Streichorchester) . . . R. Schumann.
- 8. Zweite norwegische Rhapsodie . . . Svendsen.

Feuilleton.

Allerlei.

Aus Paris wird die folgende Geschichte erzählt: Ein junger Lebemann hatte in einem der eleganten Boulevard-Restaurants ein Souper eingenommen, wobei es zufällig geschah, dass er einen Armleuchter umwarf und das Tischtuch an einigen Stellen durchgebrannt wurde. Bei Begleichung der Zeche wurde ihm der Preis des Tischtuches angerechnet, welchen zu bezahlen, er sich weigerte. Es kam aus diesem Anlasse zwischen dem Gaste und dem Maitre d'hötel zu einer Discussion, welche in Thätlichkeiten ausartete und den jungen Lebemann vor die Gerichte brachte. Der Richter ertheilte dem jungen Manne eine väterliche Rüge, indem er sein Befremden darüber aussprach, dass ein den gebildeten Classen angehöriger Mann unter solchen Verhältnissen sich bis zu Handgreiflichkeiten hinreissen lassen konnte. Der Angeklagte machte als mildernden Umstand geltend, dass er etwes benebelt gewesen sei. Diese Entschuldigung rief seitens des Restaurateurs eine indignirte Protestation hervor. "Das ist nicht möglich", rief er aus. "Ihr Souper war viel zu bescheiden, um eine solche Wirkung hervorzubringen." Der Richter: Wie hoch belief sich denn die Zeche des Herrn?" Der Gastwirth, mit geringschätzigem Achselzucken: "Achtunddreissig Francs! Die ganze Welt weiss, was man um diesen Preis in einem Restaurant wie das meinige um 3 Uhr Morgens bekommt?" Der Richter: "Wollen Sie die Güte haben, mir zu sagen, was man um achtunddreissig Francs in einem Hause, wie das Ihrige, um 3 Uhr Morgens bekommt?" Der Gastwirth: "Des horsdoeuvre, Parbleu!" Es geht ans dieser Aufklärung hervor, dass man nach Mitternacht in einem eleganten Pariser Restaurant um achtunddreissig Francs nur auf Butter und Radieschen Anspruch machen kann. Der Angeklagte musste überdies noch den an dem Tischtuche angerichteten Schaden bezahlen. Aus Paris wird die folgende Geschichte erzählt: Ein junger Lebemann hatte tuche angerichteten Schaden bezahlen.

"Eine Scene von entsetzlichster Tragik", schreibt das W. Frmdbl., "spielte sich gestern Nachmittags nach 1 Uhr am Franz Josef-Quai nächst der Rothenthurmstrasse ab. Ein Taglöhner stürzte von dem Schneeabladeplatze, wo er beschäftigt war, in die Donau-Der Taglöhner, ein kräftiger Mensch, machte die grössten Anstrengungen, Wasser zu erhalten. Er tauchte auf, um in dem nächsten Augenblicke wieder zu sinken. Eine Secunde später erschien wieder das bleiche Gesicht, auf welchem alle Qualen der Todesangst ausgeprägt waren, auf der Oberfläche. Aber es gelang ihm nicht, das Ufer zu erreichen. Nach und nach sammelte sich eine zahlreiche, vielleicht 2000 Köpfe zählende

Menge auf beiden Ufern der Donau, welche das grässliche Schauspiel mit allen Zeichen der lebhaftesten Theilnahme verfolgte. Sicherheitswachtleute machten eine Reihe, leider erfolgloser Versuche, den Unglücklichen zu retten. Es wurden ihm Stricke zugeworfen, die er auch fasste und mittelst welcher er auch einigemale emporgezogen wurde, aber er liess dieselben entweder zu früh los, oder besass nicht mehr die Kraft, sich festzuhalten, denn er stürzte wieder zurück. Die Wachleute konnten sich nicht zu dem Ufer vorwagen, weil der Schnee keine sichere Basis bot und ihr eigenes Leben gefährdet gewesen wäre. Im Publikum wurden lebhafte Rufe laut, man schrie, dass die Wachleute in's Wasser springen müssten, um den Ertrinkenden zu retten. Eine herbeigeholte Leiter reichte nicht bis zum Grunde des Wassers und konnte nicht zur Rettung benützt werden. Immer schwächer, immer leiser klangen die Hilferufe des Unglücklichen, die Menge lärmte und tobte, aber Niemand konnte und mochte sein Leben auf's Spiel setzen. Da standen 2000 Menschen und bedeckten in dichten Mengen die Ufer, und unten kämpfte ein Menschenkind den fürchterlichsten Kampf um Leben und Tod. So verflossen zehn Minuten schrecklichster Pein, immer seltener erschien das Gesicht des Unglücklichen auf der Oberfläche; endlich ward eine Zille gebracht, in der zwei Wachmänner dem Manne Hilfe zu bringen suchten. Aber es war zu spät, die Kälte und Angst hatten den armen Menschen starr und bewusstlos gemacht und in dem Momente, als die Zille näher kam, sank er unter und ward nicht mehr gesehen. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden. Der Unglückliche heisst Franz Dolezal, war verheirathet, wohnte im 10. Bezirk, Buchengasse Nr. 61, und hinterlässt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern in den traurigsten Verhältnissen. der lebhaftesten Theilnahme verfolgte. Sicherheitswachtleute machten eine Reihe, leider Verhältnissen.

Eine Kellner-Carrière. Eine jedem Marienbader Curgaste wohlbekannte Persönlichkeit, Josef Dionys Halbmayer, ist vor einigen Wochen gestorben. J. D. Halbmayer, der einstige Bürgermeister von Marienbad, der berühmte Wirth des "Hotels Klinger", der reichste Mann des Curortes, der Besitzer mehrerer Millionen, der Inhaber des Kaiser Franz Josef-Ordens und der höchsten bürgerlichen Ehrenämter war einst als — einfacher Kellner aus München im Jahre 1832 dort eingewandert. Es gelang ihm damals, bei dem alten Klinger eine Kellnerstelle zu bekommen, er wusste später das Herz der Tochter seines Brotherrn zu gewinnen und erheirathete sich endlich das genannte Hotel. Seiner Umsicht und seinem Fleisse gelang es sodann, das Anwesen glänzend zu erweitern. Neben dem Hotel Klinger wurden allmälig der Maxhof, Halbmayer's Haus, Louisenhof, die Hyra'sche Dampfmühle bei Pilsen, sowie einige Bergwerke bei Falkenau und ungezählter Wald- und Dampfmühle bei Pilsen, sowie einige Bergwerke bei Falkenau und ungezählter Wald- und Wiesengrund in und am Marienbad Halbmayer's Eigenthum, der mit Energie und Fleiss einen seltenen Unternehmungsgeist vereinigte. Halbmayer war überhaupt ein sogenanntes Universalgenie. Im Winter, wenn der Curort öde geworden war, da sass der reiche

Angekommene Fremde.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Monaseh, Hr. Kfm., Berlin. Neumann, Hr. Kfm., Freiburg. Krenzberg, Br. Kfm., Ahrweiler. Fleischmann, Hr. Kfm., Berlin. Wagner, Hr. Kfm., Litbeck. Ruttenburg, Hr. Kfm., Aachen. Cathrein, Hr. Kfm., Cöin. Ilberg, Hr. Kfm., M.-Gladbach. Schleiffelder, Hr. Kfm., Paris.

Blocksches Haus: Fould, Hr. Justizrath Dr., Frankfurt.

Einhorn: Klaas, Hr. Kfm., Ohligs. Laux, Hr. Kfm., Frankfurt. Erlach. Roos, Hr. Fabrikbes., Stuttgart. Coburger, Hr. Kfm., Stuttgart. Laue, Hr. Kfm., Dresden. Kemper, Hr. Kfm., Iserlohn. Werz, Hr. Kfm., Kaufbeuren.

Eisenbahn-Motel: Schulz, Hr. Kfm., Herfort. Bärenfänger, Hr. Kfm., Leipzig. Grieser Wald: Brunk, Hr. Kfm., Nürnberg. Biertz, Hr. Kfm., Cöln. Sauer, Hr. Kfm., Frankfurt. Sanner, Hr. Kfm., Düsseldorf.

Nassauer Hof: Müller-Reuter, Hr. Pianist, Frankfurt.

Alter Nonnenhof: Herberich, Hr. Bürgermstr., Caub. Wantzen, Hr. Kfm., Andernach. Königsberg, Hr. Kfm., Remscheid.

H. London. Bacon, Hr., London. Marschall, Hr., London. Hr., London. Bacon, Hr., London. Bacon, Hr., London. Rose: Collins, Frau m. Fam. u. Bed., New-York.

Weisser Schooms: Neunhöffer, Hr. Fabrikbes., Herbrechtingen.

Spiegel: Zimmermann, Hr. Rent., Breslau. Ortloph, Frl., Breslau.

Teresses-Botet: Röhrig, Hr. Kfm., Arnstadt. Schipper, Hr. Ingenieur, Augsburg. Motel Victoria: Händel, Hr. Kim., Chemnitz. Hagenbuchel, Hr., Hellbronn. Ropp, Hr., Heilbronn.

Wiesbadener Pastillen & Tabl



sind stets vorräthig

am Kochbrunnen,

an der Schützenhof-Quelle,

sowie bei uaseren hiesigen Agenturen: Herrn Apotheker Chr. Nenss, Hirschapotheke, Markt-strasse Nr. 27, Herrn Hofcon-ditor Fried. Jaeger, Burgstr. Nr. 10, Herrn Fried. Schweig-höfer, Helenenstr. Nr. 26, Herrn Aug. Engel, Hoflieferant,

Taunusstr. Nr. 2, Herrn J. H. Lewandowski, Droguen-Geschäft, Kirchgasse 6, Herrn Anton Cratz, Langgasse 29, Herrn G. Weiss, Victoria-Apotkeke, Moritzstrasse 1a, Ecke der Rheinstrasse.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1-3 Uhr Diners nach der Karte. Extra Wein-Preise. Aechtes Erlanger Export-Bier.

Pilsener Lager-Bier. 2 Billards in Neben-Salons.

Spiegelgasse N. Kirschhöfer, Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Eruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Wassen, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung Kgl. Hof-Kunsthandlung

numo o con a con a

— Neue Colonnade — Mittelpavillon —

Abonnements für eine Familie pro Jahr . Mark 15. für eine einzelne Person " " . . Mark 10.

Entrée: an Wochentagen Mark 1. -, an Sonntagen 50 Pfg.

CHERRIC CONTROL OF CON

Weiss-Weine

vom Winzer-Verein zu vom Winzer-Verein zu Walporzheim Rudesheim a. Rh. empfiehlt in Flaschen und Gebinden zu Original-Preisen

C. Baeppler,

special emp

Ecke der Rhein- und Oranienstrasse.

Pulzgeschäft.

Grand choix de Chapcaux garnis, Bonnets &c.

Langgasse 39 au 2. Men spreekt hollandsch. Langgasse 39 im 2. Stock.

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix Garnirte Hûte &c. Grosse Auswahl. | de chapeaux garnis &c. pour dames.

Novelties for ladies.

Langgasse I5. Trimmed hats and bonnets. Langgasse I5.

Mann und strich sich seine Firmaschilder selbst, oder er hockte mit dem Töpfermeister zusammen, und modellirte die Köpfe für seinen "Heldensaal". Wahrhaftig Grossartiges aber leistete er, wenn sein Hotel in der Höhe der Saison vollauf besucht war, wenn sich ca. 600 Personen Mittags in dem grossen Speisesaal niederliessen und erwartungsvoll auf das Essen harrten. Mit einer unnachahmlichen Bewegung wusste er dann die Suppe aufzufüllen, welche die Kellner weiter servirten. Es war nur eine geniale Schwenkung des Armes, eine Art militärischer Ruck, ein "präsentirt den Suppenlöffel!" und der Teller war gefüllt. Wie ein Feldherr, so dirigirte der kleine stämmige Mann im Speisesaal und wie ein Feldherr ist er auch dahingegangen. Nicht vor der Schlacht, sondern nach dem Kampfe, nach errungenem Triumphe, nach der abgelaufenen "Saison" hat er sich hingelegt, um zu sterben. Nun ist das Haus Klinger verwaist geworden und Niemand wird mehr, wie der Verstorbene es zu verstehen glaubte, sofort jedem ankommenden Curgast "es vom Gesicht absehen können, ob für ihn Marienbad gut ist oder nicht." — Der Verstorbene soll ein Vermögen von weit über zwei Millionen Gulden hinterlassen haben, in das sich zwei Söhne und zwei Töchter, von denen eine noch ledig ist, zu theilen haben.

Ein absonderlicher Zwischenfall erregte in der vorgestrigen Landtagssitzung in Berlin theils Befremden, theils Heiterkeit. Eine fast in jeder Sitzung auf der Abgeordnetentribüne anwesende Dame liess gelegentlich der namentlichen Abstimmung beim Namensaufruf ihres Gemahls, des klericalen Grafen Schmissing-Kerssenbrock, ein vernehmliches "Nein" von der Tribüne herab in's Haus ertönen und verliess dann eiligst die Tribüne. Die betreffende Dame hat zweifellos in der Zerstreutheit und nicht aus Absicht gehandelt. Nach Schluss der Abstimmung erwähnte der Präsident den Zwischenfall und constatirte die Ungiltigkeit der abgegebenen Stimme.

Der Englische Premier, Lord Beaconsfield, hat seinen Pächtern mit Rück-

Der Englische Premier, Lord Beaconsfield, hat seinen Pächtern mit Rücksicht auf die schlechte Lage der Landwirthschaft zwanzig Procent ihres halbjährigen Pachtzinses erlassen, nachdem er ihnen bereits für die letzten beiden Halbjähre die gleiche Vergünstigung gewährt hatte. Ein Act der Wohlthätigkeit, der in der That alle Anerkennung

Ein Stein des Anstosses. Zwischen einem jüngeren Arzte und einem ReserveOberlieutenant in Wien hat in einem Hotel ein Säbelduell stattgefunden, bei dem es
beiderseits glücklicherweise nur leichte Verletzungen absetzte, obgleich es erst dreier
erbitterter Gänge bedurfte, bevor die Secundanten erklärten, dass der Ehre Genüge geleistet sei. An der ganzen Affaire trug nichts Anderes die Schuld, als ein von dem Arzte
unvorsichtig umgestossener — Dominostein. Wie weit wäre die sittliche Begeisterung
der heissblütigen Herren gegangen, wenn es sich um die ganze Partie gehandelt hätte?
so fragt mit Recht das "N. W. T."

Auf die telegraphische Aufrage des Pester Blattes "Függetlenseg", ob der berühmte Wiener Mediciner Professor Billroth nach Pest kommen wolle, um den Zustand Verhovay's zu untersuchen und event, an ihm die Entfernung der Kugel vorzunehmen, antwortete, wie das betreffende Blatt mittheilt, Professor Billroth Folgendes: "Redaction des Függetlenseg, Pest. Soeben von einer Reise zurückgekehrt, finde ich Ihr Telegramm vor. Da ich Herrn Verhovay nicht kenne, so ersuche ich Sie, mir bis Mittag telegraphisch das übliche Honorar von 500 fl. anzuweisen, dann komme ich Abends. Billroth". Ungarische Blätter machen, wie begreiflich, recht unfreundliche Glossen zu dieser Depesche des berühmten Chirurgen. des berühmten Chirurgen.

Verfrühte Begrüssung. Der "Daily Telegraph", der, durch einen Irrthum des Pariser "Figaro" verleitet, der Ansicht war, dass die Kaiserin von Oesterreich bereits auf dem Wege nach Irland sei, hat sich beeilt, einen Begrüssungsartikel zu bringen, in welchem er Irland zu dem wohlverdienten Complimente gratulirt, das darin gelegen, dass Ihre Majestät die Insel zum zweiten Male mit ihrem Besuche beehrt. Der Artikel, welcher mit bewunderungswürdiger Fachkenntniss von den Jagdverhältnissen Irlands zu sprechen weiss, sagt speciell mit Bezug auf den bevorstehenden Besuch: "Ihre Majestät wird über-all und bei Allen, mit welchen der Zufall sie in Contact bringen wird, einen freudigen Empfang finden. Ihr hober Rang, der Mangel jeglicher Affectation und jeglichen Hochmuths in ihrem Wesen und schliesslich auch der Chie und der Muth, mit dem sie sich im Sattel hält, machen unwiderstehlichen Eindruck auf die empfänglichen Gemüther längs des Georg-Canals. Ihre Majestät erscheint zu den Fuchsjagden zu einer Zeit, da die alten Vorurtheile gegen die Theilnahme von Damen an ranhem männlichen Sport überwunden sind. Jetzt gibt es kaum mehr ein Meet im vereinigten Königreiche, ohne die Anwesenheit von schönen Frauen. Irland insbesondere ist reich an, was man in Frankreich "Amazonen" nennt, für die nichts zu hoch, nichts zu weit und nichts zu schwierig niwesennet von schonen frauen. Iriana insoesondere ist reich an, was man in Frank-reich "Amazonen" neunt, für die nichts zu hoch, nichts zu weit und nichts zu schwierig ist." Der Artikel schliesst mit dem Ausdrucke der Hoffnung, es werde Ihrer Majestät auch diesmal auf dem Boden von Royal Meath so wohl gefallen, dass sie noch eine lange Reihe von Jahren mit Vergnügen wiederkehren werde.

Das Londoner Theaterblatt "Era" schreibt: Es ist sehr möglich, dass ein französisches Drama zum Erstenmale in London aufgeführt wird. Die Herren Erckmann und Chatrian reichten vor einiger Zeit dem Ambigu-Theater in Paris ein Stück zur Aufführung ein, aber da das Sujet auf Episoden des französisch-deutschen Krieges basirt ist, wollte das frühere französische Ministerium dessen Aufführung nicht erlauben und sollte das neue Ministerium, wie dies höchst wahrscheinlich ist, ebenfalls seine Erlaubniss verweigern, so wird eine englische Bearbeitung in London gespielt werden.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. - Redaction Carl Köhler. - Druck und Verlag von Carl Ritter.

war w Maske trugen zur al Fortu denn : Pokal

grosse seinen service Remin auch Schade gestirn gebore Uebrig Wozu

gerüch 2. Mär finden, Willia das Kr die jün mehrer Gladet Gladsto

des Ge